Objekt:	Sarg mit Giebeldach
Museum:	Museum August Kestner Trammplatz 3 30159 Hannover (0511) 168-42730 museen-kulturgeschichte@hannover-stadt.de
Sammlung:	Antike Kulturen
Inventarnummer:	3597

Beschreibung

Der hölzerne Sarg stammt aus einer kleinen Nekropole östlich der Pyramide des Niuserre im antiken Busiris (Abusir, Ägypten). Dieses Areal wurde von 1902 bis 1904 von Ludwig Borchardt, dem Entdecker der Nofretete, untersucht. Dabei wurden 31 griechische Bestattungen des 4. Jahrhunderts v. Chr. entdeckt. Über die Deutsche Orientgesellschaft (DOG) gelangte der Sarg 1904 in das damalige Kestner-Museum.
Die griechischen Gräber enthielten u.a. Holzsärge sowohl in anthropoider als auch Truhenform, zu der auch der des Museum August Kestner gehört. Von den insgesamt neun truhenförmigen Särgen verblieben nach Abschluss der Ausgrabungen zwei in Kairo. Sechs kamen nach Deutschland und wurden an Museen in Berlin sowie Leipzig, Bonn, Heidelberg und Hannover verteilt. Der Verbleib eines weiteren Sargs ist unbekannt. Der Sarg in Hannover ist neben dem des Akademischen Kunstmuseums in Bonn das einzige komplett erhaltene Exemplar aus den Grabungen der DOG.
Der Hannoversche Sarg wurde innerhalb der Ziegelsteinvermauerung einer Mastaba entdeckt. Als gewisses Kuriosum wurden die Beine abgesägt und neben dem Sarg bestattet. Im Sarg selbst befand sich zum Zeitpunkt der Aufdeckung noch der in Binden gewickelte, männliche Leichnam. Er ruhte mit dem Kopf auf einem mit Holzspänen gefüllten Kissen. In die Leichenbinden waren Mohnkapseln eingewickelt (wahrscheinlich in rechter Hand haltend). Außerhalb des Sarges sicherten die Ausgräber ein Paar Lederschuhe. Unter dem Sarg fanden sich noch die Überreste eines Lederbeutels sowie Fragmente von roten, gelben und braunen Filzbinden. Bedauerlicherweise hat sich von Beifunden nichts erhalten. Es ist davon auszugehen, dass sie wahrscheinlich nie nach Hannover gelangt sind. (AVS)

Ausführliche Beschreibung

Kombination aus einfachem Pfostenbau (Schmalseiten) und Pfosten-Zargenbau (Langseiten); Boden besteht aus drei durch Holzdübel miteinander verbundenen Brettern.
Deckelkonstruktion: 2 Giebeldreiecke auf Schmalseiten des Auslagers gedübelt, darauf zwei

Deckelbretter, Firstholz als Dreiviertelstab. - Dekoration: Reste farbiger Bemalung auf Firstholz (gelb, rot), Traufhölzern, Stirnseiten der Deckelbretter, Auflagerhölzer (Flechtbandornament), den Giebelfeldern (blau, weiblicher Kopf in Ranken), Füllbretter der Langseiten (blau, weißes vegetabiles Ornament).

Grunddaten

Material/Technik:	Deckelbretter und Kasten: Pinienholz; Giebeldreieck: Quittenholz
Maße:	Länge: 193 cm, Höhe (mit Deckel): 97,5 cm, Breite: 56 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	4. Jahrhundert v. Chr.
	wer	
	wo	Abusir
Gefunden	wann	1904
	wer	Deutsche Orient-Gesellschaft
	wo	
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	
	wer	Ludwig Borchardt (1863-1938)
	wo	

Schlagworte

- Bestattung
- Körperbestattung
- Sarkophag

Literatur

- Bode, Matthias (2000): Die griechischen Holzsarkophage aus Abusir in den deutschen Museen (unveröff. Magisterarb. Uni Bonn). Bonn, 47-59
- Watzinger, Carl (1905): Griechische Holzsarkophage aus der Zeit Alexanders des Grossen. Leipzig, 3; 13-15; 19-20; 28-30, 66; 73